

## Aus dem Gemeinderat

### PRO

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, am Sonntag, den 26. März 2006 entscheiden Sie in Dettingen erstmalig direkt mit einem Bürgerentscheid über die langfristigen Ziele und Perspektiven unserer Gemeindeentwicklung mit der Frage „Steg JA oder NEIN“.

Gerade bei dieser so weitreichenden Entscheidung gilt es im Vorfeld alle unterschiedlichen Standpunkte zu erfahren und ausreichend über alle Möglichkeiten und Alternativen informiert zu werden. Erst wenn alle Informationen vorliegen, alle Hintergründe erläutert und wir mit den Argumenten „Für und Wider“ vertraut sind, können wir für Dettingen die beste Zukunftsentscheidung treffen.

Wir haben uns nach Abwägung und Bewertung aller Kriterien für die bessere Lösung „Steg“ entschieden!

#### Grundsätzliches:

Unsere beiden Ortsteile und das Schul- und Sportgebiet sind seit rund 40 Jahren für Fußgänger und Radfahrer durch die bestehende Unterführung unter der B 465 und der Bahnstrecke hinweg miteinander verbunden.

Sie ist derzeit nicht behinderten-gerecht und auf lange Sicht nicht verkehrssicher, sie wird von vielen – insbesondere in den Abend- und Nachtstunden – als „dunkle und unattraktive Röhre“ empfunden.

Der Gemeinderat hat in den Jahren 1998 und 2001 Ideen zur weiteren Gemeindeentwicklung formuliert, die darauf abzielen, das Zusammenwachsen beider Ortsteile zu fördern und die bestehende Verbindung zur Ortsmitte zu verbessern.

Mit den Planungen zum vorhandenen Schul- und Sportgebiet, dem Bau der Verbundschule des Landkreises und unserer gemeinsamen Zielaussage, die Grundschule in dieses Gebiet zu verlegen, haben wir unsere städtebauliche Entwicklung definiert. Darüber hinaus bietet sich dort auf lange Sicht die Chance für ein rd. 4 Hektar großes Wohngebiet und die Zukuftsoption für die Erweiterung oder Verlagerung von Sportanlagen.

#### Unsere Argumente für den Steg:

- Unsere Bürgerinnen und Bürger sollen in „frischer Luft und Tageslicht“ direkt vom Ort zum Schul- und Sportgebiet, zum Hallenbad, zur Schloßberghalle und vom Guckenrain zu Ortskern, zu Arzt, zur Apotheke, zur Bank und zum Einkaufen gelangen.
- Unsere Schulkinder, Mütter mit Kinderwagen und gehbehinderte Menschen und Senioren werden die Bequemlichkeit des Stegs mit 5 % Neigungsquote schätzen.
- Durch die Einsehbarkeit des Steges schaffen wir die bessere Alternative zum „sicheren Schulweg“ unserer Grund- und Hauptschüler und aller weiteren Nutzer.

- Wir betrachten den Steg als Einstieg in die angestrebte Verlegung der Grundschule in das Schul- und Sportgebiet. Er bindet auch das spätere „neue Wohngebiet“ direkt an die Bahnhofstraße und Ortsmitte an.
- Wir sind davon überzeugt, dass der Steg die bisherigen Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern entschärfen wird.
- Die vorliegenden Untersuchungen zeigen deutlich auf, dass eine „Erweiterung und Rampenänderung der Unterführung“ wesentlich höhere finanzielle Aufwendungen verursacht als der Steg.
- Auch bei angespannter Haushaltslage der Gemeinde müssen Weichenstellungen für die zukünftige Entwicklung unserer Heimatgemeinde möglich sein. Wir sind davon überzeugt, dass diese Investition im Rahmen des Gesamthaushalts solide finanziert werden kann.

**Nutzen Sie Ihre demokratische Chance zur persönlichen Mitgestaltung und gehen Sie zur Wahl!**

Ihre Gemeinderäte:  
Manfred Diez, Ramona Glensk,  
Dr. Thomas Koch, Walter Neuhäuser,  
Roland Sigel und Johannes Stulz

## Anlage 4 Bürgerentscheid 2006

## Aus dem Gemeinderat

### CONTRA

Am 26. März 2006 können Sie in einem Bürgerentscheid mitbestimmen, ob sich die Gemeinde für 900.000 Euro (???) einen Fußgängersteg über die Bundesstraße und Bahngleise leisten soll. **Wir sagen Nein**, weil Wesentliches gegen die Stegvariante „Mitte“ spricht.

- Fußwege müssen direkt zum Ziel führen, sonst werden Sie nicht angenommen. Die zukünftige Entwicklung des Ortes erstreckt sich nach Süden, der Steg ist nach Norden ausgerichtet.
- Der Steg ist mit 7,75 m (einschließlich Geländer) höher als die Dachtraufe des Bahnhofs.
- In dieser Form stört er empfindlich das Ortsbild und verdeckt den historischen Bahnhof.
- Die Länge und Steigung der Rampe erschwert die Nutzung für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte.
- Unterhaltskosten des Stegs, Winterdienst, usw. verursachen erhöhte Kosten.
- Die Kosten wurden im Juli 2005 mit 886.000 Euro geschätzt. Inzwischen entstandene Preissteigerungen sind hierin nicht enthalten.
- Die Kostenschätzung enthält auch keine Ansätze für die von der Verwaltung gewollte Stilllegung der Unterführung.

- Die Gemeinde hat kein Geld zur Finanzierung des Stegs. Ohne Steg beträgt die Nettoneuverschuldung in den nächsten drei Jahren bereits über 1.000.000 Euro.
- Die Gemeinde muss kurzfristig für wichtigere Maßnahmen finanzielle Mittel bereitstellen.
- Ohne Steg entstehen keine Umplanungskosten für den Bahnhofsvorplatz in Höhe von 30.000 Euro und mit dem Ausbau kann zeitnah begonnen werden.
- Es besteht eine Alternative, die in Abschnitten und zeitlich ungebunden verwirklicht werden kann. Die bestehende Unterführung kann behindertengerecht, licht- und luftdurchflutet und kostengünstiger realisiert werden.

**Stimmen Sie am 26. März gegen den Steg!**

Ihre Gemeinderäte:  
Peter Bayer, Dr. Werner Hack,  
Rainer Kuhn, Markus Ochs,  
Inge Schaufler, Stefanie Stern,  
Dietmar Vogt, Bärbel Weinacht